



# Jahresbericht 2007

## Abteilung Recht und Service



# Abteilung Recht und Service

## Sachgebiet Verwaltung

Die LWG ist wieder unter einem Dach vereint! Im Februar 2007 zogen Präsident und Verwaltung der Landesanstalt vom Rosenbachpalais in Würzburg an den Dienstsitz Veitshöchheim. Die Zusammenführung und Konzentration auf einen Standort war dringend erforderlich, um die Kompetenzen weiter zu bündeln, Synergien zu schaffen und die stetigen Personaleinsparungen und Kürzungen des Finanzbudgets aufzufangen. Der Dienstsitz Würzburg, der in den 60iger Jahren des letzten Jahrtausends für die Landesanstalt begründet wurde, wurde komplett aufgegeben. Die Organisation und Durchführung dieses Umzuges erforderte viel Planungs- und Vorbereitungsarbeit. Die „Neu-Veitshöchheimer“ wurden sehr gut und freundlich aufgenommen und konnten sich so in der neuen Arbeitsumgebung rasch akklimatisieren. Allen Beteiligten und Betroffenen ist ein großer Dank auszusprechen, dass diese einschneidende und nicht für alle vorteilhafte Maßnahme so reibungslos abgewickelt werden konnte und mit so viel Verständnis angenommen wurde!

Die Wellen der „Verwaltung 21“ sind auch weiterhin für die Landesanstalt zu spüren. So wurde nunmehr die Abrechnung von Reisekosten, Trennungsgeld und Umzugskosten zum 01.11.2007 an das Landesamt für Finanzen verlagert. Die bisherigen „kurzen“ Wege sind hierdurch etwas länger geworden. Im Übrigen hat die Verlagerung jedoch – auch dank der sehr schnellen Bearbeitung der Anträge durch das Landesamt - keine allzu großen Umstellungsschwierigkeiten verursacht. Die Konzentration und Vereinheitlichung der Abrechnung wird jedoch für die nahe Zukunft noch so einigen Klärungs- und Neuregelungsbedarf mit sich bringen.

Der Vollzug des Finanzbudgets der Landesanstalt war im Jahre 2007 extrem erschwert. Einige kostenintensive Positionen konnten erst im Spätherbst 2007 abschließend geklärt werden. Bei dieser Gelegenheit konnte die angespannte Finanzsituation deutlich gemildert werden. Bis dahin musste jedoch für alle Bereiche eine sehr strenge Ausgabendisziplin verordnet und umgesetzt werden. Viele Investitionen und Ausgabepositionen mussten in das Jahr 2008 verlagert werden. Die Einnahmesituation gestaltete sich sehr schwierig, da die finanziellen Beziehungen zum Staatlichen Hofkeller noch nicht abschließend geklärt werden konnten. Trotz der unsicheren Finanzlage konnten einige größere Maßnahmen realisiert und finanziert werden. So wurde zum Teil die Inneneinrichtung der Gewächshäuser des Zierpflanzenbaus einschließlich der Regelungs- und Bewässerungstechnik modernisiert und an moderne Praxisbedingungen angepasst. In der Liegenschaft Herrnstraße wurden bauliche Maßnahmen zur Herstellung des erforderlichen Brandschutzes und zur Beseitigung von bestehenden Gefährdungspotentialen in Angriff genommen. Diese Maßnahmen werden in 2008 fortgesetzt.

Aufgrund tariflicher Änderungen und aufgrund von internen Änderungswünschen, Anforderungen und Neuregelungen war eine Überarbeitung und Änderung der Dienstvereinbarung über die gleitende Arbeitszeit erforderlich geworden. Nach vielen Diskussionen mit den Betroffenen konnte im Juni 2007 eine neue Dienstvereinbarung mit dem Personalrat geschlossen und dann in Kraft gesetzt werden.

Die Landesanstalt hat die Aufgabe, die Lohnabrechnung und –auszahlung für den „Rahmentarif Fränkischer Weinbau“ – auch für das hiervon betroffene Personal des Staatlichen Hofkellers - abzuwickeln. Aufgrund einer Vielzahl von tariflichen Änderungen und von Neuerungen im Meldewesen war der Umstieg auf eine neue Lohnabrechnungssoftware erforderlich geworden. Nach entsprechenden Recherchen konnte eine passende Software gefunden und auf die Bedürfnisse der Landesanstalt angepasst werden.

Das Bayerische Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten hat gemeinsam mit der Landesanstalt ein Soll-Personalbesetzungskonzept entwickelt, das in den nächsten Jahren als Richtschnur für eine künftige Personalausstattung dienen soll.

Dank einer Streckung des Stelleneinzugs bis in das Jahr 2019 konnte ein großer Druck von der Landesanstalt genommen werden. Dennoch sind bis dahin noch umfangreiche Personaleinsparungen zu erbringen, die der Landesanstalt noch große Anstrengungen abverlangen werden. Der Dienstbetrieb ist bereits jetzt in vielen Bereichen des Hauses nur noch über einen erhöhten Einsatz, über ein besonderes Engagement des Personals und über viele Überstunden aufrecht zu erhalten.

Die Bayer. Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau weist zum Stichtag 30.06.2007 folgenden Personalstamm auf:

	Aktuell	Vorjahr	Veränderungen
Gesamtbeschäftigtenzahl:	284	286	-0,70 %
davon Vollzeitkräfte:	174	178	-2,25 %
davon Teilzeitkräfte:	78	77	1,30 %
davon Altersteilzeit-Beschäftigte:	26	25	4,00 %
hiervon in Arbeitsphase	11		
hiervon in Freiphase	14		
hiervon im Teilzeitmodell	1		
davon ohne Bezüge: (z.B. Elternzeit, Krankheit)	6	6	0,00 %
davon mit Zeitvertrag:	22	22	0,00 %

	P/RS	FZ Bie	FZ A	BS	FZ Bildung		G	L	W	Gesamt
					AK	F/T-Schule				
Beamte	12	4	4	5	4	4	12	10	8	63
Beschäftigte TV-L	27	10	27	7	4	15	21	14	17	142
Beschäftigte RT	0	1	0	0	0	0	13	11	23	48
Azubis TV-L	0	0	8	0	0	0	0	0	0	8
Azubis RT	0	1	0	0	0	0	11	2	9	23
Summe:	39	16	39	12	8	19	57	37	57	284

Gegenüber dem Vorjahr hat sich der Personalbestand somit um 2 Personen verringert. Von der Personalstelle werden darüber hinaus im Schuljahr 2007/2008 28 Lehrkräfte der Fach- und der Technikerschule und zudem 55 Mitarbeiter des Staatlichen Hofkellers betreut.

Die Landesanstalt hat den Einstieg in das Vorgangsbearbeitungs- und Dokumentenmanagementsystem ELDORA gewagt. Dieses System ist Teil der E-Governmentinitiative der Bayerischen Staatsregierung. Für den Bereich der Landesanstalt wurde eine Projektgruppe eingerichtet, die den Auftrag erhalten hat, zunächst eine Konzeption für den Einsatz von ELDORA zu erstellen und die dann anschließend die Einführung vorzubereiten und zu begleiten hat. Die ersten Arbeiten zur Vorbereitung eines Pilotprojektes wurden bereits in Angriff genommen.

## **Sachgebiet Rechtsfragen des Wein- und Gartenbaues**

Die Einführung eines geographischen Informationssystems zur Erfassung der Rebflächen in Bayern und die vollständige Digitalisierung aller Rebflächen brachte einen Quantensprung in der Genauigkeit der Flächenermittlung und bei der Vollständigkeit der Flächenerfassung mit sich.

Der Abgleich mit den bisher weinrechtlich erfassten Flächenangaben in der Weinbaukartei, die auf konventionelle Art durch Vor-Ort-Messungen oder Flächenschätzung erfolgten, führte wie zu erwarten war, zu einem sprunghaften Anstieg der weinrechtlichen Prüfverfahren.

So stieg im Jahr 2007 gegenüber dem Vorjahr die Zahl der Ermittlungsverfahren wegen bisher nicht erfasster Rebflächen um über 500 %. Auch die Anträge auf Pflanzrechtübertragungen, die vielfach zu Flächenabrundungen bei Unstimmigkeiten erfolgten, stieg sehr stark an.

Dies führte im Lauf des Jahres noch einmal zu einer wesentlichen Verbesserung der Datengüte und der Rechtssicherheit für die bayerischen Weinbaubetriebe.

Die Kehrseite war für das Sachgebiet Rechtsfragen des Wein- und Gartenbaues ein erheblicher Arbeitsanstieg, der ohne personelle Verstärkung bewältigt werden musste. Eine Vielzahl von Anträgen musste als Restanten in das Jahr 2008 überführt werden.

Derzeit läuft die weinrechtliche Erfassung im Rahmen der Weinbaukartei zweigleisig. Sie erfolgt im bisherigen Rebflächenverzeichnis der Weinbaukartei weiterhin alphanumerisch und im parallel geschalteten GIS-gestützten System von InVeKos bzw. LaFIS nach digital erfassten Feldstücken. Diese Zweigleisigkeit führt bis heute zu einer Mehrbelastung in der Verwaltungsarbeit und es ist dringend erforderlich, baldmöglichst eine EDV-technische Verknüpfung der beiden Systeme zu erreichen.

Eine weitere Neuerung im Jahr 2007 war das Antrags- und Genehmigungsverfahren für Pflanzrechte aus der regionalen Reserve. Da das System der regionalen Reserve bereits seit 2004 eingeführt ist, aber noch keine Richtlinien für die Zuteilung vorlagen, waren bis zum 01.01.2007 ca. 41 Hektar Pflanzrechte im Pool für Bayern aufgelaufen. Ende 2006 wurde eine Richtlinie für die Antragsstellung und Zuteilung von Pflanzrechten aufgelegt, die u.a. eine Zahlungspflicht von 1,00 €/m<sup>2</sup> zugeteiltem Pflanzrecht vorsieht. Die Summe wird der gebietlichen Absatzeinrichtung in Bayern zur besonderen Förderung des Absatzes von Wein zur Verfügung gestellt. Für Jungwinzer bis 40 Jahre gilt eine Sonderregelung, nach der Pflanzrechte kostenfrei zugeteilt werden können. Mit dem Startjahr 2007 musste eine "Bugwelle" von ca. 130 Anträgen nach dem neuen Verfahren der regionalen Reserve bearbeitet und verbeschieden werden.

## **Vollzug der Anbauregelung und der Weinmarktordnung**

Rebflächen zur Erzeugung von Wein dürfen EU-weit nur auf dafür geeigneten Flächen und Lagen angebaut werden. Dazu ist die Weinbaufähigkeit der vorgesehenen Flächen mittels eines Sachverständigengutachtens festzustellen. Pflanzgenehmigungen, die zu einer Ausweitung der Rebfläche führen, dürfen seit dem Jahr 1984 grundsätzlich nicht mehr erteilt werden. Dieser EU-Anbaustopp gilt noch bis 31.07.2015. Ausnahmen von diesem Anbaustopp sind nur sehr eingeschränkt möglich und betreffen z.B. die wertgleiche Abfindung in laufenden Flurbereinigungsverfahren, wissenschaftliche Weinbauversuche oder die sogenannten Hobbypflanzungen im Rahmen der 1-Ar-Regelung ausschließlich für den Eigenbedarf.

Weinbaubetriebe, die sich durch Expansion weiterentwickeln wollen, sind in erster Linie auf den Übertrag von Wiederbepflanzungsrechten angewiesen. Seit 1991 besteht die Möglichkeit, die Pflanzrechte von gerodeten Rebflächen, die nicht mehr genutzt werden, auf andere, geeignete Lagen zu übertragen. Der Übertrag von Pflanzrechten ist auf die einzelnen Anbaugebiete beschränkt.

Neben der Beurteilung der Weinbaufähigkeit und der Fertigung von Bescheiden für Neuanpflanzungen oder Pflanzrechtüberträge ist die Überwachung der Einhaltung der Anbauregeln und ggf. die Ahndung von Schwarzpflanzungen eine weitere Aufgabe des Sachgebietes.

Im Kalenderjahr 2007 wurden 133 Anträge auf Übertrag von Wiederbepflanzungsrechten gestellt. Der begutachtende Sachverständigenausschuss war an 8 jeweils ganztägigen Ortsterminen im Einsatz. Bis zum Jahresende 2007 konnten insgesamt 81 Bescheide erstellt werden.

Für die Sachbearbeitung und die Bescheidfertigung wurden mit dem Bayern-Viewer-Agrar sowie der LaFIS Benutzeroberfläche effiziente PC-Werkzeuge für die Fertigung von Flurkartenausschnitten, sowie für die exakte Flächenmessung mit genauer Zuordnung zur Verfügung gestellt.

In 290 Fällen wurden für bisher nicht in der Weinbaukartei erfasste Rebflächen auf Antrag weinrechtliche Prüfungen durchgeführt. Gegenüber dem Vorjahr entspricht das einer Steigerung um 537 %! Dies zeigt eindrucksvoll, welche Verbesserung in der flächentreuen Erfassung von Rebflächen mit der Einführung des geographischen Informationssystems verbunden ist. Nach Bearbeitung wurden im Kalenderjahr 130 Ersterhebungsbescheide erstellt. Etwa 80 % der Flächen konnten als weinrechtlich zulässige Rebflächen in die Weinbaukartei aufgenommen bzw. digitalisiert werden. Für 20 % der Flächen wurden Anhörungen wegen Ordnungswidrigkeiten (Schwarzpflanzung) in die Wege geleitet.

Als nicht genehmigte Rebflächen (Schwarzpflanzungen) wurden im Laufe des Jahres 2007 109 Vorgänge mit rd. 4,81 ha Gesamtrebfläche ermittelt.

Mit Wirkung zum 01.08.2006 ist die neue Pflanzreserveverordnung für Bayern in Kraft getreten. Damit haben Weinbaubetriebe in Bayern, die über das entsprechende Entwicklungspotenzial verfügen, die Möglichkeit, ihre Rebflächen flexibel auf die aktuelle Marktsituation anzupassen. Die Reserve enthält alle seit 2004 von einzelnen Betrieben aufgegebenen oder nicht genutzten Pflanzrechte, die ansonsten der bayerischen Weinwirtschaft verlorengegangen wären. Zu Beginn des Jahres 2007 waren Pflanzrechte für insgesamt 41 ha in der regionalen Reserve.

Im Kalenderjahr 2007 wurden die bis dahin eingegangenen 131 Anträge auf Gewährung eines Pflanzrechtes aus der regionalen Reserve des Freistaates Bayern bearbeitet.

Insgesamt wurden 52 Anträge verbeschieden. Durch 25 positive Bescheide wurden Pflanzrechte in Höhe von 9,7 ha aus der regionalen Reserve vergeben.

Im Berichtsjahr 2007 wurden 13 Widerspruchsbescheide erlassen. In weiteren 27 Fällen wurden Rebflächeninhaber zu nicht genehmigten Rebanlagen gehört. Vor den Gerichten der Verwaltungsgerichtsbarkeit wurden 3 Verfahren betreut.

## **Förderprogramm Marktstruktur**

Durch die Förderung sollen die Verarbeitung und die Vermarktung weinbaulicher Erzeugnisse den Markterfordernissen angepasst und dadurch Voraussetzungen für wirtschaftliche Vorteile der Erzeuger geschaffen werden. Dabei sollen die dauerhafte Erhaltung der natürlichen Ressourcen des Weinbaues vorrangig berücksichtigt und die Entwicklung des ländlichen Raumes nachhaltig gefördert werden.

Zuständig für die Förderabwicklung ist die Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft.

Es wurden bei einer Besprechung mit der Landesanstalt für Landwirtschaft die Ziele für den geplanten Förderzeitraum 2007 – 2013 im Sektor Wein besprochen.

Des Weiteren wurden Winzerbetriebe informiert und Beratungsgespräche für eine geplante Antragsstellung im neuen Förderzeitraum geführt.

Die neu vorgelegten Anträge wurden fachlich begutachtet.

## **Destillationsverpflichtung**

Wesentliches Element der marktordnerischen Bestimmungen ist die EU-weite Überwachung und Durchsetzung der Bestimmungen zur Hektarhöchsttragsregelung und zur Destillationsverpflichtungen für bestimmte Übermengen. Liegt der Durchschnittsertrag eines Betriebes im Mittel über alle Ertragsreblächen für Franken über 90 Hektoliter je Hektar, wird diese Menge als Übermenge bezeichnet. Sie darf im laufenden Jahr nicht vermarktet werden und unterliegt bestimmten Restriktionen. Liegt der durchschnittliche Hektarertrag eines Betriebes über 108 Hektoliter je Hektar, so muss die diesen Wert überschreitende Menge im Folgejahr zu Industriealkohol destilliert werden. Im Berichtsjahr 2007 wurden für den Weinjahrgang 2005 insgesamt 9 Winzerbetriebe mit einer Gesamtmenge von 2.398 Liter Most erfasst und weinrechtlich bearbeitet.

## **Weinbezeichnung „Selection“**

Die Weinbezeichnung „Selection“ gibt es bundesweit seit 2001. Sie kennzeichnet eine besonders gehobene Weinqualität und darf in Franken nur bei den Rebsorten Silvaner, Riesling, Weißer Burgunder, Grauer Burgunder und Spätburgunder verwendet werden. Das Mindestmostgewicht bei der Ernte muss 90° Öchsle, der Ertrag darf max. 60 Hektoliter je Hektar betragen. Handlese ist vorgeschrieben. Außerdem müssen die Weine eine gesonderte sensorische Prüfung im Rahmen der Qualitätsweinprüfung durchlaufen. Alle für Selectionsweine vorgesehene Flächen sind spätestens zum 1. Mai eines Jahres der LWG zu melden. Bis zum Stichtag 1. Mai des Berichtsjahres wurden von zehn bayerischen Weinbaubetriebe 56 Flächen mit insgesamt 11,4 Hektar Rebläche gemeldet. Pro Jahr werden in Franken etwa 16.000 l Wein unter der Bezeichnung „Selecection“ erzeugt.

## **Weinbaukartei und Meldewesen**

Seit 1988 haben die weinbautreibenden Regionen der EU eine Weinbaukartei zu führen, in der alle Bewirtschafter von Reblächen und die bewirtschafteten Flächen, aufgeteilt nach Rebsorten und Pflanzjahr, zu führen sind. Außerdem sind die von den Weinbaubetrieben gehaltenen Pflanzrechte sowie Hobbypflanzungen, Tafeltraubenanlagen und weitere, weinrechtlich vorgeschriebene Details zu erfassen. Darüber hinaus sind alle Bewirtschafter von Reblächen und Erzeuger von Wein verpflichtet, zum 31.08. eines Jahres Bestandsmeldungen und zum 20.11. eines Jahres Erntemeldungen abzugeben. Weiterhin ist jede Nutzungsänderung für Reblächen jeweils zum 31. Mai eines Jahres mitzuteilen.

Die Führung der Weinbaukartei dient zum einen der Einhaltung der Anbauregeln und marktordnerischen Bestimmungen. Zum anderen sind aus den ermittelten Daten eine Reihe von

statistischen Meldungen z.B. über die Weinerzeugung, die Bestandsentwicklung oder über das Produktionspotenzial einer Region über das Statistische Landesamt an den Bund und an die EU zu liefern.

Für die Erfüllung der Meldepflicht wurden 2007 an Formblattvordrucken ausgegeben:

- 200 Änderungsmeldungen
- 4.000 Traubenernte- und Weinerzeugungsmeldungen
- 600 Lieferantenverzeichnisse
- 2.500 Bestandsmeldungen

Rückläufe sind nach Art der Maßnahme und Anzahl der Meldevorgänge mit den jeweils ermittelten Daten in der beigefügten Übersicht dargestellt.

## Weinbaukartei

Massnahmen zum 31.07.2007 (Auswahl)	Fläche in ha	Anzahl
Besitzwechsel	332,86	2.259
Flächenzugang Ersterhebung	9,12	234
Flächenzugang Flurbereinigung	0	0
Flächenzugang Neuanpflanzungskontingent 2002	0,33	6
Flächenzugang Übertrag	5,19	85
Flächenänderungen	71,41	501
Flächenlöschungen	18,13	557
Neuanpflanzung Ersterhebung	0,91	14
Neuanpflanzung Flurbereinigung	0,04	2
Neuanpflanzung Übertrag	4,89	85
Neuanpflanzung EU-Kontingent 2002	1,50	17
Rodung	138,88	1.073
Sonst. Änderung	178,78	2.630
Wiederanpflanzung	142,54	1.255
Hobbypflanzung	0,09	9
Flächenzugang Tafeltrauben	1,59	62
Flächenlöschung Regionale Reserve	9,82	102
Gesamtergebnis der Maßnahmen und Änderungen in der Weinbaukartei	916,08	8.891

Anträge und Genehmigungen 2007	Anträge	Bescheide
Übertrag von Pflanzrechten	133	81
Neuanpflanzung (Flurbereinigung)	0	0
Anträge auf Neuanpflanzung aus der Regionalen Reserve	131	68
Ersterklärung	290	130
<b>Summe</b>	<b>554</b>	<b>279</b>



Bestandsmeldung zum Stichtag 31.07.2007	Anzahl	davon Nullmeldungen	hl
	1378	679	505.788,07

Erntemeldungen zum 20.11.2007	Meldungen	davon Nullmeldungen	hl
Traubenerntemeldungen	1.945	17	500.249,81
Weinerzeugungsmeldungen	1.312	2	482.658,68
Lieferantenverzeichnis	272		266.318,22

## Gemarkungsverzeichnis

Im Jahr 2007 hat sich das Gemarkungsverzeichnis der Weinbaukartei um 7 auf 295 Gemarkungen mit Rebflächen erhöht. Neu hinzu kamen ausschließlich Pflanzungen von Tafeltrauben oder genehmigungsfreie Hobbypflanzen unter 1 Ar.

Insgesamt wurden 2007 8 Parzellen mit Hobbypflanzen und 62 Parzellen für die Tafeltraubenproduktion neu erfasst. Hobbypflanzen sowie Rebanpflanzungen für die Tafeltraubenproduktion sind nicht weinbaurelevant und wirken sich damit nicht auf Weinerzeugungsstatistiken oder Abgabeerhebungen aus.

Weinbau für die Weinerzeugung wird in Bayern in 254 Gemarkungen betrieben.

## Weinlagen

Nach dem Weinrecht sind für Bayern 231 als Einzellage zulässige Lagebezeichnungen und zusammengefasst 24 Großlagenbezeichnungen in der Weinbergsrolle eingetragen. Aus der bezeichnungsrechtlich möglichen Kombination von Gemeinde und Gemarkung ergeben sich im Rebflächenverzeichnis der Weinbaukartei für die Einzellage 404 und die Großlage 25 Variationen.

## Rebsorten

Das Rebsortenverzeichnis der Weinbaukartei beinhaltet aktuell 272 Rebsorten, diese gliedern sich in:

- Keltertrauben – weiß 72
- Keltertrauben – rot 45
- Tafeltrauben 154

## Statistiken

Die Daten aus der Weinbaukartei wurden aufbereitet und dem Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung zur Verfügung gestellt. Die Ergebnisse zu

- Rebsortenentwicklung
- Weinerzeugung



- Weinmosternernte
- Weinbestand
- Entwicklung der Betriebsbesgrößen

sind als Tabelle im Anhang beigefügt und auf unserer Internetseite:

[www.lwg.bayern.de/weinbau/fachrecht](http://www.lwg.bayern.de/weinbau/fachrecht)

neben weiteren Informationen unter der Rubrik *Daten und Statistiken* veröffentlicht.

## **Deutscher Weinfonds und Bayer. Weinabsatzförderungsgesetz**

### **Ziel der Abgabe**

Zur besonderen Förderung des Absatzes von Wein, der in Deutschland bzw. der in Bayern aus dort gewachsenen Trauben erzeugt wurde, erheben die Gemeinden von den Weinbaubetrieben die Deutsche und die Bayerische Weinfondsabgabe. Mit der Abgabe werden Maßnahmen der Absatzförderung für den Wein aus Deutschland bzw. Bayern, insbesondere die allgemeine Öffentlichkeitsarbeit, Marktforschungstätigkeiten und die Veranstaltung von Messen und Ausstellungen sowie die Beteiligung hieran gefördert.

### **Abgabepflicht**

Abgabepflichtig sind die selbstbewirtschaftenden Eigentümer oder Nutzungsberechtigten von Weinbergsflächen, sofern diese jeweils mehr als 5 Ar (= 500 m<sup>2</sup>) umfassen. Grundlage für die Abgabe ist das Rebflächenverzeichnis in der Weinbaukartei zum Stichtag 31.12. eines Jahres für die Abgabepflicht im Folgejahr.

### **Höhe der Abgabe**

Die Abgabe beträgt für

den Deutschen Weinfonds	0,6647 € je Ar
die Bayerische Weinabsatzförderung	1,75 € je Ar

der jeweils in der Weinbaukartei ausgewiesenen Rebfläche eines Betriebes zum 31.12. des Vorjahres.

Für die Beitragshöhe ist es unerheblich, ob es sich um unbestockte Rebflächen, Jung- oder Ertragsanlagen handelt.

### **Erhebung der Abgabe**

Die Gemeinden erheben die Abgaben aufgrund der in der Weinbaukartei ausgewiesenen Daten. Dazu stellt die Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau den Gemeinden jährlich die entsprechenden Listen zur Verfügung. Die Gemeinden können zum Ausgleich für den entstehenden Verwaltungsaufwand 2 % der Abgabe als Verwaltungsbeitrag einbehalten. Die Listen werden aus der Weinbaukartei am Ende des Kalenderjahres gezogen und sind maßgeblich

für das darauffolgende Erhebungsjahr.  
Erhebungsjahr 2007:

Abgabepflichtige Betriebe	5.283
Einhebende Kommunen	137

### Ein-/Auszahlungen 2007

Die Pflichtabgabe für den Deutschen Weinfonds wird von den Gemeinden unmittelbar an den Deutschen Weinfonds, eine Körperschaft des öffentlichen Rechts, weitergeleitet. Die Mittel dort werden z.B. für die Exportförderung und für Aufgaben des Deutschen Weininstitutes verwendet. Die Einnahmen gemäß der Pflichtabgabe nach dem Bayerischen Weinabsatzförderungsgesetz werden von den Kommunen an die Staatsoberkasse überwiesen. Diese Mittel werden ausschließlich für die besondere Absatzförderung für den in Bayern erzeugten Wein sowie für regionale und gruppenbezogene Maßnahmen und für die institutionelle Förderung der gebietlichen Absatzförderungseinrichtung verwendet. Nicht ausgeschöpfte Mittel werden auf das Folgejahr übertragen und stehen dort weiter zur Verfügung.

Einzahlungen Bayerisches Weinabsatzförderungsgesetz 2007	1.082.080,46 €
Mittelübertragung aus 2006	123.651,64 €
Auszahlungen an die gebietliche Absatzförderungseinrichtung (Gebietsweinwerbung) sowie für gruppenbezogene Maßnahmen 2007	1.205.696,10 €

### Vergabe der Fördermittel

Die Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau ist für die Entgegennahme und Bewertung der Anträge sowie für die Bewilligung von Beihilfen nach dem BayWeinAFöG zuständig. Für die Vollzugsbearbeitung wurden Bescheide für den vorzeitigen Maßnahmenbeginn und Zuwendungsbescheide wie folgt erstellt:

	Anzahl Bescheide
Gebietsweinwerbung Frankenwein-Frankenland GmbH	11
Weitere regionale und gruppenbezogene Absatzförderungsmaßnahmen	36
Ablehnungen	1
Verwendungsnachweisprüfung	14
Summe	62

## Amtliche Qualitätsweinprüfung

Das Sachgebiet Rechtsfragen des Wein- und Gartenbaues ist zusammen mit dem Bezirk Unterfranken zuständig für die Geschäftsführung im Rahmen der Amtlichen Qualitätsweinprüfung bei der Regierung von Unterfranken. Die Geschäftsführung umfasst die Durchführung, Überwachung und fachliche Leitung der sensorischen Prüfung. Hierbei wurden im Prüfwahljahr 2007 bei 249 Probestellen 14.650 Weinpartien sensorisch verkostet. Die gesamte geprüfte Menge beträgt 41,6 Liter.

Im Rahmen der fachlichen Leitung der sensorischen Prüfung wurden eigene Gutachten zu allen problematischen und fehlerhaften Weinen erstellt. Anhand von Auswertungen aus den Prüferergebnissen werden Entwicklungen bezüglich Ablehnungsgründen, Bepunktungen, usw. ermittelt und bei Veranstaltungen im Rahmen der Aus- und Weiterbildung vorgestellt.

Des Weiteren wurden in zahlreichen Beratungsgesprächen mit Weinbaubetrieben zu problematischen oder abgelehnten Weinen Stellungnahmen abgegeben. Hierzu wurden Vorschläge über die weitere kellerwirtschaftliche Vorgehensweise (Behandlungsmaßnahmen, Verschnittvarianten, usw.) mit den einzelnen Betrieben besprochen.

Im Rahmen der bundesweiten Zusammenarbeit (Arbeitsgemeinschaft der Prüfstellen) wurde an zwei Sitzungen teilgenommen.

Bei der Prüferschulung, zentraler Bestandteil der Weiterbildung der Mitglieder der Prüfungskommissionen, wurden die Jahrgangsbesonderheiten vorgestellt sowie an speziellen sensorischen Prüfelementen geschult.

Anhand von Beispielsweinen wurden besonders markante Prüfergebnisse vorgestellt und diskutiert.

Des Weiteren wurde eine Testverkostung von Fehlerweinen durchgeführt. Hierbei wurde der Kenntnisstand der Prüfer hinsichtlich Fehlererkennung und Beschreibung abgeprüft.

## Aus- und Fortbildung

Im Rahmen der überbetrieblichen Ausbildung wurde in Zusammenarbeit mit dem Sachgebiet Ausbildung nachstehende Aus- und Fortbildungsmaßnahmen im Bereich der sensorischen Wahrnehmung, fachlicher Weinbeurteilung und Weinansprache, durchgeführt. Des Weiteren wurde in der Fachschule die Klasse Technikerklasse TW1 (16 Personen) im Fach Weinsensorik sowie die Klasse TW 2 (17 Personen) im Fach Weinrecht unterrichtet.

<b>Lehrlinge</b>	
Veranstaltungen	2
Unterrichtsstunden	12
Teilnehmer	24
<b>NE_Winzer</b>	
Veranstaltungen	33
Unterrichtsstunden	21
Teilnehmer	28
<b>Technikerschule</b>	
Veranstaltungen	4
Unterrichtsstunden	25
Teilnehmer	35

## Rebpflanzgutenerkennung

In der Veredlungssaison 2007 wurden 595.594 einjährige Pfropfreben eingeschult und 140.683 zurückverschult. Insgesamt wurde für 736.277 Pfropfreben die Anerkennung und Untersuchung zur Verwendung des Pflanzenpasses beantragt. Im Vergleich zum Produktionsjahr 2006 sind die Einschulzahlen annähernd gleich geblieben. An erster Stelle der Veredlungen stand 2007 die Rebsorte Grüner Silvaner, gefolgt von Müller-Thurgau, Weißer Riesling, Bacchus, Domina und Weißer Burgunder. Anzumerken ist, dass die Rebsorte Domina nur aufgrund hoher Rückverschulungszahlen den 5. Platz der Vermehrungen einnahm.

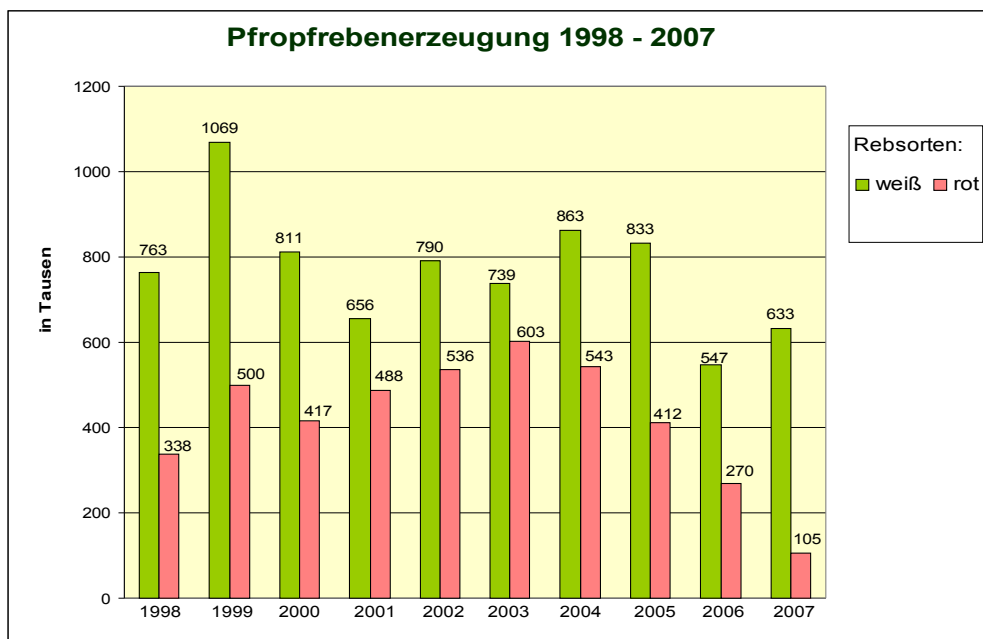
Warme Witterung nach dem Einschulen und genügend Niederschläge während der Vegetationsperiode sorgten für ein gutes Anwachsen der Pfropfreben. Eine geschätzte Anwuchsrate von durchschnittlich 75 % versprach wie im Vorjahr eine gute Ausbeute für die Rebveredler.

Ebenso positive Ergebnisse brachten die Feldbesichtigungen der Vermehrungsanlagen für Edelreiser Mitte August bis Anfang September. 59 Anlagen wurden besichtigt, 42 dienen der Gewinnung von anerkannten Edelreisern und aus 17 Beständen wird Pflanzgut für Züchtungszwecke oder Tafeltrauben vermehrt. Auffallend bei den Begehungen waren die Hitzeschäden, die durch eine starke Sonneneinstrahlung, verbunden mit sehr hohen Temperaturen, im Juli verursacht wurden. Ein Edelreisengpass ist nicht zu erwarten, da ausreichend Ruten geschätzt wurden und die Nachfrage rückläufig ist.

In der nachfolgenden Tabelle ist die Entwicklung der Sortenanteile im Jahresvergleich bei der Rebpflanzguterzeugung dargestellt.

Rebsorte	2000 in Tausend	2001 in Tausend	2002 in Tausend	2003 in Tausend	2004 in Tausend	2005 in Tausend	2006 in Tausend	2007 in Tausend
<b>Weißer Rebsorten:</b>								
Auxerrois	0	10	1	0	0	0	2	1
Albalonga	0	0	0	0	0	0	2	2
<b>Bacchus</b>	<b>228</b>	<b>130</b>	<b>81</b>	<b>148</b>	<b>171</b>	<b>138</b>	<b>65</b>	<b>54</b>
Blauer Silvaner	0	5	2	0	17	5	7	12
Bronner	3	1	0	0	0	0	0	2
<b>Chardonnay</b>	<b>9</b>	<b>32</b>	<b>7</b>	<b>3</b>	<b>14</b>	<b>14</b>	10	11
Gelber Muskateller	0	0	0	0	0	0	4	0
Goldriesling	0	0	1	0	1	4	1	3
<b>Grüner Silvaner</b>	<b>164</b>	<b>142</b>	<b>111</b>	<b>186</b>	<b>170</b>	<b>175</b>	<b>113</b>	<b>180</b>
Grüner Veltliner	0	0	0	0	0	0	0	2
Johanniter	0	6	20	13	18	10	9	9
Kerner	20	8	11	5	10	20	8	13
Kernling	0	0	2	0	0	0	0	0
Merzling	3	5	4	3	0	0	0	0
<b>Müller Thurgau</b>	<b>213</b>	<b>118</b>	<b>351</b>	<b>154</b>	<b>197</b>	<b>194</b>	<b>115</b>	<b>164</b>
Ortega	4	9	4	8	8	9	3	1
Perle	0	0	0	0	0	0	0	0
Phönix	12	6	11	15	23	14	14	7
Reichensteiner	0	0	0	0	0	0	1	1
Rieslaner	10	11	14	13	8	22	12	4
Roter Gutedel	0	0	1	0	0	0	0	0
Roter Traminer	23	17	16	25	14	14	10	9
<b>Ruländer</b>	<b>33</b>	<b>50</b>	<b>47</b>	<b>48</b>	<b>55</b>	<b>32</b>	<b>16</b>	17
Sauvignon Blanc	0	0	0	0	7	6	0	4
Schönburger	0	0	0	0	0	0	9	1
Scheurebe	19	11	0	13	23	14	7	13
Solaris	0	0	0	0	10	16	12	9
<b>Weisser Burgunder</b>	<b>39</b>	<b>62</b>	<b>79</b>	<b>53</b>	<b>76</b>	<b>63</b>	<b>50</b>	<b>41</b>
Weisser Gutedel	0	0	0	0	0	0	0	0
<b>Weisser Riesling</b>	<b>31</b>	<b>33</b>	<b>27</b>	<b>52</b>	<b>41</b>	<b>83</b>	<b>77</b>	<b>71</b>
Würzer	0	0	0	0	0	0	0	2
<b>Summe weiß</b>	<b>811</b>	<b>656</b>	<b>790</b>	<b>739</b>	<b>863</b>	<b>833</b>	<b>547</b>	<b>633</b>
<b>Rote Rebsorten:</b>								
Acolon	0	0	12	18	28	30	52	20
Blauburger	0	0	0	0	1	2	1	0
Blauer Frühburgunder	3	4	4	15	6	9	4	5
Blauer Limberger	5	16	14	1	4	1	0	0
<b>Blauer Portugieser</b>	<b>15</b>	<b>13</b>	<b>10</b>	<b>9</b>	<b>8</b>	<b>7</b>	<b>3</b>	<b>1</b>
<b>Blauer Spätburgunder</b>	<b>56</b>	<b>70</b>	<b>64</b>	<b>75</b>	<b>72</b>	<b>49</b>	<b>46</b>	<b>20</b>
Blauer Zweigelt	0	27	49	16	17	11	2	4
Cabernet Carbon	0	0	0	0	2	6	2	0
Cabernet Carol	0	0	0	0	7	6	7	0
Cabernet Cortis	0	0	0	0	3	3	1	0
Cabernet Dorsa	0	0	0	1	22	16	4	4
Cabernet Mitos	0	0	2	2	3	2	0	0
Cabernet Sauvignon	0	0	3	12	1	6	2	0
<b>Domina</b>	<b>122</b>	<b>132</b>	<b>127</b>	<b>229</b>	<b>185</b>	<b>137</b>	<b>89</b>	<b>45</b>
<b>Dornfelder</b>	<b>130</b>	<b>98</b>	<b>136</b>	<b>82</b>	<b>65</b>	<b>28</b>	<b>12</b>	<b>4</b>
Dunkelfelder	0	0	0	0	0	0	0	0
Merlot	0	0	8	11	5	5	1	0
Monarch	0	0	0	0	5	4	4	0
Müllerrebe	29	8	8	14	10	22	4	0
Prior	0	0	0	0	2	2	1	0
<b>Regent</b>	<b>57</b>	<b>116</b>	<b>98</b>	<b>117</b>	<b>92</b>	<b>58</b>	<b>30</b>	<b>0</b>
Rondo	0	0	0	0	0	4	0	0
St. Laurent	0	4	1	0	5	1	4	2
Tauberswarz	0	0	0	1	0	3	1	0
<b>Summe rot</b>	<b>417</b>	<b>488</b>	<b>536</b>	<b>603</b>	<b>543</b>	<b>412</b>	<b>270</b>	<b>105</b>
<b>Summe gesamt:</b>	<b>1 228</b>	<b>1 144</b>	<b>1 326</b>	<b>1 342</b>	<b>1 406</b>	<b>1 245</b>	<b>817</b>	<b>738</b>

Die Produktionszahlen im Rahmen der Rebpfanzguterzeugung in Bayern für den Zeitraum 2000 bis 2007 sind in beiliegender Tabelle aufgeführt.



Im Berichtsjahr fand eine Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Rebpfanzgutankennungsstellen in Stuttgart statt. Diskussionsschwerpunkte waren die Vereinheitlichung der Anträge für Anerkennung und Untersuchung eines Mutterrebenbestandes zur Verwendung des Pflanzenpasses und ESCA-Befall in Vermehrungsanlagen.

## Anbaueignungsversuche mit nicht klassifizierten Rebsorten

Im Berichtsjahr 2007 wurde ein Anbaueignungsversuch mit der nicht klassifizierten Cabernet Blanc genehmigt. Bayernweit gab es im Jahr 2007 28 Versuche mit nicht klassifizierten Rebsorten.

### Anbaueignungsversuche insgesamt in Bayern 2007

Bezeichnung	Anzahl
Az 64-2-254	3
Baron	2
Cabernet Blanc ( VB 91-26-17 )	1
Cabernet Carol	1
Cabernet Cortis	4
Cabernet Franc	1
Gänsfüßer	1
Gf 52-42	1
Marechal Foch	2
Mischsatz	1
Monarch	2
Nebbiolo	1
Pinotin	4
Prior	2
Sangiovese	1
Syrah	1

## Förderung des bayerischen Gartenbaus

Das Sachgebiet bearbeitete und förderte im Jahr 2007 folgende Maßnahmen:

- Süßkirschenversuchsanlage des Landkreises Forchheim
- Gartenschau Neu-Ulm 2008
- Zuwendung an die Gesellschaft zur Förderung der bay. Landesgartenschauen mbH Natur in der Stadt Waldkirchen
- Zuwendung für Informationszentrum der Gärtner und Floristen, Waldkirchen
- Förderung von Produktivität und Qualität in der pflanzlichen Erzeugung; Zuwendung zur Unterstützung von Maßnahmen für Haus- und Kleingärten

## Girl's Day – Mädchen Zukunftstag

Auch im Jahr 2007 nahm die Bayerische Landeanstalt für Weinbau und Gartenbau am Girl's Day – Mädchenzukunftstag teil. Unter Federführung des Sachgebietes RS 2 und Mitwirkung der Sachgebiete G1, G3, L3 und des Fachzentrums Bienen erhielten 24 Mädchen anhand praktischer Übungen einen Einblick in die Berufe der Fachbereiche Imkerei, Weinbau, Obstbau, Landespflege und Zierpflanzenbau.





## Tag der offenen Tür

Beim Tag der offenen Tür hatten die Besucher die Möglichkeit, bei einer Verkostung von Frankenweinen der Rebsorte Silvaner ihre Fähigkeit zu testen, die Qualitätsstufen Qualitätswein, Kabinett und Spätlese zu erkennen.

In einer Verkostungsreihe waren drei Weine zu probieren und in die genannten Prädikatsstufen einzuordnen. Dann wurde ein Fragebogen ausgeteilt, der neben der Einstufung noch weitere Fragen an die Verbraucher enthielt.

Insgesamt haben 134 zahlende Gäste an der Verkostung teilgenommen, davon 50 Frauen und 84 Männer. 60 % der Besucher nahmen eine richtige Zuordnung vor. Die Ergebnisse zeigten, dass die weiblichen Teilnehmer der Verkostung etwas besser abschnitten als die männlichen.



**ANHANG:****Ertragsrebfläche und Weinmosterzeugung in Bayern**

<b>Lfd. Nr.</b>	<b>Jahr</b>	<b>Rebfläche in ha</b>	<b>Hektarertrag in hl/ha</b>	<b>Gesamt- Ertrag - in hl</b>
1	<b>1965</b>	2.243	<b>47,9</b>	<b>107.389</b>
2	<b>1966</b>	2.252	<b>42,2</b>	<b>104.097</b>
3	<b>1967</b>	2.257	<b>49,2</b>	<b>111.404</b>
4	<b>1968</b>	2.322	<b>61,0</b>	<b>144.416</b>
5	<b>1969</b>	2.353	<b>69,8</b>	<b>162.800</b>
6	<b>1970</b>	2.629	<b>77,0</b>	<b>202.500</b>
7	<b>1971</b>	2.725	<b>46,1</b>	<b>125.632</b>
8	<b>1972</b>	2.845	<b>82,0</b>	<b>233.290</b>
9	<b>1973</b>	2.983	<b>110,9</b>	<b>330.694</b>
10	<b>1974</b>	3.120	<b>48,2</b>	<b>150.525</b>
11	<b>1975</b>	3.194	<b>102,9</b>	<b>328.726</b>
12	<b>1976</b>	3.378	<b>73,7</b>	<b>248.959</b>
13	<b>1977</b>	3.847	<b>117,1</b>	<b>450.484</b>
14	<b>1978</b>	3.973	<b>81,7</b>	<b>324.632</b>
15	<b>1979</b>	4.145	<b>25,7</b>	<b>106.708</b>
16	<b>1980</b>	3.904	<b>30,7</b>	<b>119.775</b>
17	<b>1981</b>	4.303	<b>42,5</b>	<b>183.007</b>
18	<b>1982</b>	4.320	<b>140,9</b>	<b>608.818</b>
19	<b>1983</b>	4.546	<b>148,2</b>	<b>673.535</b>
20	<b>1984</b>	4.714	<b>77,6</b>	<b>365.854</b>
21	<b>1985</b>	4.672	<b>13,2</b>	<b>61.530</b>
22	<b>1986</b>	4.708	<b>87,2</b>	<b>410.349</b>
23	<b>1987</b>	4.738	<b>91,1</b>	<b>435.588</b>
24	<b>1988</b>	5.026	<b>102,3</b>	<b>514.361</b>
25	<b>1989</b>	5.026	<b>154,7</b>	<b>777.271</b>
26	<b>1990</b>	5.600	<b>88,1</b>	<b>493.496</b>
27	<b>1991</b>	5.808	<b>95,6</b>	<b>555.303</b>
28	<b>1992</b>	5.883	<b>122,7</b>	<b>711.738</b>
29	<b>1993</b>	5.835	<b>70,8</b>	<b>413.351</b>
30	<b>1994</b>	5.786	<b>98,3</b>	<b>568.937</b>
31	<b>1995</b>	5.874	<b>68,7</b>	<b>403.575</b>
32	<b>1996</b>	6.027	<b>77,5</b>	<b>467.166</b>
33	<b>1997</b>	5.987	<b>67,1</b>	<b>401.720</b>
34	<b>1998</b>	5.941	<b>99,9</b>	<b>593.342</b>
35	<b>1999</b>	5.875	<b>123,5</b>	<b>725.301</b>
36	<b>2000</b>	5.925	<b>80,9</b>	<b>479.530</b>
37	<b>2001</b>	5.907	<b>84,6</b>	<b>499.881</b>
38	<b>2002</b>	5.837	<b>76,4</b>	<b>445.891</b>
39	<b>2003</b>	5.702	<b>73,3</b>	<b>417.739</b>
40	<b>2004</b>	5.862	<b>80,6</b>	<b>472.187</b>
41	<b>2005</b>	5.914	<b>71,7</b>	<b>423.902</b>
42	<b>2006</b>	6.008	<b>81,5</b>	<b>489.606</b>
43	<b>2007</b>	6.045	<b>89,3</b>	<b>539.553</b>

## Weinmosternte und Qualitätsweinerzeugung in Bayern

<b>Jahr</b>	<b>Gesamtmenge</b> in hl	<b>Tafelwein</b> in %	<b>Qualitätswein</b> in %	<b>Prädikatswein</b> in %	<b>Mostgewicht</b> in ° Oechsle
1970	202.485	---	----	----	75,3
1971	125.632	----	----	----	91,5
1972	233.290	12,3	80,5	7,2	64,7
1973	330.694	5,6	82,3	12,0	73,3
1974	150.525	9,1	81,4	9,5	71,0
1975	328.726	3,8	56,5	39,7	79,5
1976	248.956	3,3	26,2	70,5	87,1
1977	450.484	9,0	84,8	6,2	67,5
1978	324.632	3,3	91,7	4,8	69,6
1979	106.708	4,7	17,1	78,0	87,8
1980	119.775	1,3	66,3	32,4	74,8
1981	183.007	2,3	56,4	41,3	79,9
1982	608.818	3,0	75,0	22,0	71,3
1983	673.535	1,0	54,0	45,0	77,3
1984	365.854	14,0	81,0	5,0	65,4
1985	61.530	0,0	14,0	86,0	84,9
1986	410.346	0,0	68,0	32,0	75,3
1987	435.588	1,0	85,0	14,0	73,4
1988	514.361	1,0	43,0	46,0	80,0
1989	777.271	0,0	80,0	20,0	73,6
1990	493.496	1,0	44,0	55,0	80,5
1991	555.303	0,6	83,3	16,1	74,3
1992	711.738	0,5	58,9	40,6	80,0
1993	413.351	0,6	10,4	89,1	90,0
1994	568.937	0,7	60,0	39,3	80,0
1995	403.575	0,8	76,1	23,1	71,4
1996	467.166	2,0	70,0	28,0	75,9
1997	401.720	0,0	14,0	86,0	85,8
1998	593.342	0,6	65,9	33,5	77,9
1999	725.301	0,5	64,6	33,7	77,8
2000	479.530	0,0	15,0	85,0	87,6
2001	499.881	1,0	61,6	37,4	78,0
2002	445.891	1,0	29,0	70,0	84,9
2003	417.739	0,0	7,0	93,0	93,1
2004	472.187	0,5	40,6	58,9	82,0
2005	423.902	0,5	22,9	76,6	84,0
2006	489.606	0,5	15,5	84,0	87,0
2007	539.553	0,5	38,7	60,8	82,0

## Erzeugungs- und Absatzstatistik

Stichtag Bestand	Weinerzeugung im Vorjahr	Weinbestand zum 31.07. Herkunft Bayern in hl					Bestandsveränderung*	Veränderung Erzeugung*	Absatz**
		beim Erzeuger	beim Handel	Weißwein	Rotwein	Gesamtbestand			
31.07.07	<b>416163</b>	412193	14090	319788	106495	<b>426283</b>	-47404	24569	463567
31.07.06	<b>391594</b>	449657	24030	391777	81910	<b>473687</b>	-113709	-35538	505303
31.07.05	<b>427132</b>	561278	26118	502454	84942	<b>587396</b>	-78793	43054	505925
31.07.04	<b>384078</b>	639117	27072	604203	61986	<b>666189</b>	-103317	-25069	487395
31.07.03	<b>409147</b>	725378	44128	704166	65340	<b>769506</b>	-91702	-59357	500849
31.07.02	<b>468504</b>	807423	53785	793806	67402	<b>861208</b>	-50332	45562	518836
31.07.01	<b>422942</b>	852555	58985	843836	67705	<b>911540</b>	52428	-249128	370514
31.08.00	<b>672070</b>	806238	52874	805484	53629	<b>859112</b>	196449	121873	475621
31.08.99	<b>550197</b>	611352	51311	627189	35474	<b>662663</b>	95950	177514	454247
31.08.98	<b>372683</b>	523890	42823	535282	31437	<b>566713</b>	-47574	-68505	420257
31.08.97	<b>441188</b>	572805	41482	588816	25471	<b>614287</b>	-80144	75295	521332
31.08.96	<b>365893</b>	667852	26579	666900	27531	<b>694431</b>			

## Strukturwandel

GRÖSSENKLASSE DER BETRIEBE						
JAHR	< 0,5 ha	0,5 - 1,0 ha	1,0 - 5,0 ha	5,0 - 10,0 ha	> 10,0 ha	GESAMT
1989	5.105	1.101	1.131	113	35	7.485
1998	4.774	996	994	163	54	6.981
2002	4.319	896	865	191	63	6.333
2004	4.088	878	866	198	64	6.094
2005	3.870	861	844	206	67	5.848
2006	3.781	834	827	200	72	5.714
2007	3.585	787	804	214	74	5.464
<b>Änderung 1989 - 2007</b>	<b>- 2161 Betriebe - 29 %</b>			<b>+ 140 Betriebe + 95 %</b>		<b>- 2021 Betr. -27 %</b>

PROZENTUALE JÄHRL. VERÄNDERUNG						
JAHR	< 0,5 ha	0,5 - 1,0 ha	1,0 - 5,0 ha	5,0 - 10,0 ha	> 10,0 ha	Gesamt
<b>1989 - 1998</b>	<b>-0,7</b>	<b>-1,1</b>	<b>-1,3</b>	<b>4,9</b>	<b>6,0</b>	<b>-0,7</b>
<b>1998 - 2002</b>	<b>-2,4</b>	<b>-2,5</b>	<b>-3,2</b>	<b>4,3</b>	<b>4,2</b>	<b>-2,3</b>
<b>2002 - 2005</b>	<b>-3,5</b>	<b>-1,3</b>	<b>-0,8</b>	<b>2,6</b>	<b>2,1</b>	<b>-2,6</b>
<b>2006*</b>	<b>-2,3</b>	<b>-3,1</b>	<b>-2,0</b>	<b>-2,9</b>	<b>7,5</b>	<b>-2,3</b>
<b>2007*</b>	<b>-5,2</b>	<b>-5,6</b>	<b>-2,8</b>	<b>7,0</b>	<b>2,8</b>	<b>-4,4</b>

\* jeweils in % zum Vorjahr

## Rebsortenverteilung im bayerischen Weinbau

Rebsorte	Bestockte Rebfläche (in ha)	Sortenanteil in %
Müller-Thurgau	1873,6	30,6
Grüner Silvaner	1258,8	20,6
Bacchus	746,3	12,2
Domina	350,0	5,7
Weißer Riesling	293,9	4,8
Blauer Spätburgunder	261,1	4,3
Kerner	239,7	3,9
Dornfelder	156,8	2,6
Regent	141,7	2,3
Scheurebe	124,8	2,0
Weißer Burgunder	111,0	1,8
Schwarzriesling	92,3	1,5
Blauer Portugieser	74,4	1,2
Ruländer	51,9	0,8
Acolon	48,0	0,8
Rieslaner	41,3	0,7
Traminer	35,4	0,6
Ortega	23,1	0,4
Cabernet Dorsa	20,3	0,3
Perle	19,8	0,3
Blauer Zweigelt	15,3	0,3
Blauer Frühburgunder	14,6	0,2
Chardonnay	10,6	0,2
Blauer Silvaner	9,8	0,2
Johanniter	9,5	0,2
Faberrebe	8,7	0,1
Sauvignon blanc	7,5	0,1
Merlot	7,1	0,1
gemischter Satz	6,9	0,1
Lemberger	5,0	0,1
Saint Laurent	4,3	0,1
Morio-Muskat	3,4	0,1
Sonstige	49,1	0,8
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>6116</b>	<b>100</b>

Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau  
Sachgebiet Rechtsfragen des Wein- und Gartenbaues

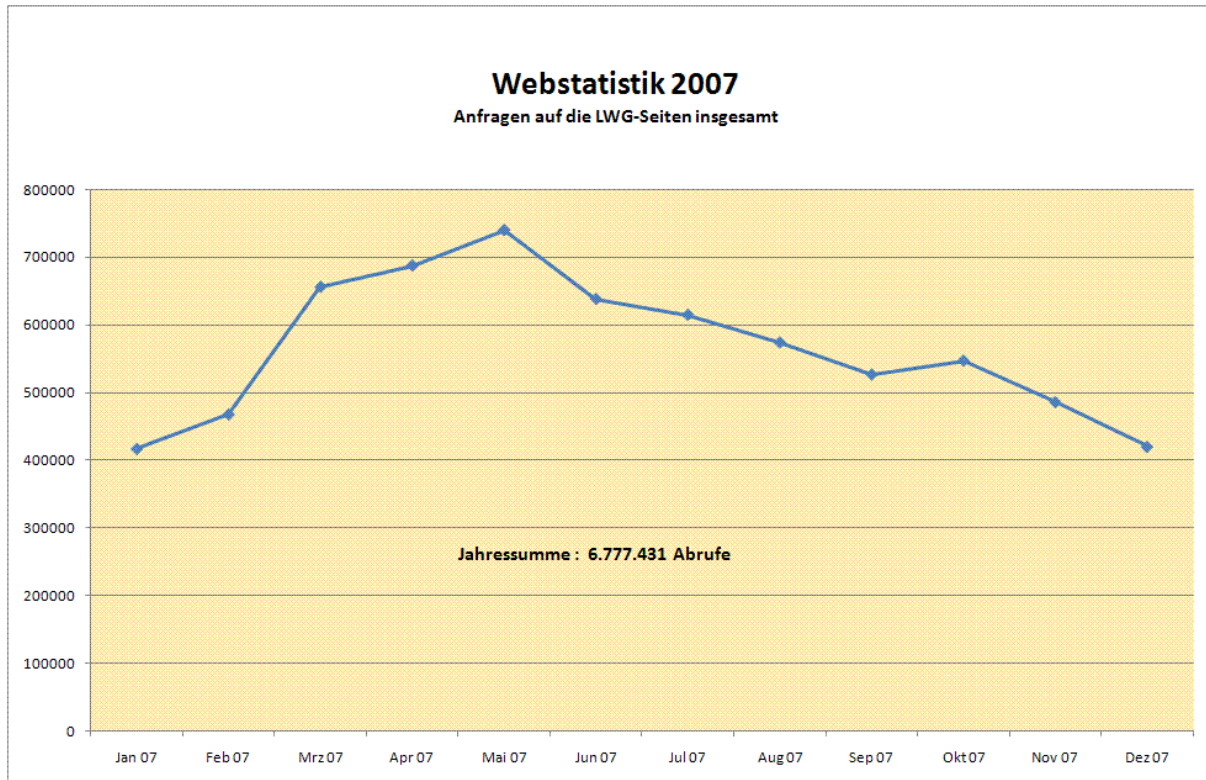
■ Rotwein  
■ Weißwein

Stand: 31.07.2007

# Kommunikation und Wissensmanagement

## Wissensmanagement

### Internet



Nach der erfolgreichen Einführung von Imperia als CMS haben die Internetseiten der Landesanstalt im Berichtszeitraum weiter an Attraktivität gewonnen. Absolute Publikumsrenner sind die Themen der Gartenakademie und der Abteilungen Gartenbau, Weinbau und Landespflege. Aber auch die übrigen Themen tragen zu dem großen Erfolg des neuen Internetauftritts bei. Die LWG wird in Zukunft durch aktuelle und kompetente Wissensbereitstellung auf allgemein zugänglichem Weg die Bürger informieren. Mit Hilfe des CMS haben die einzelnen Abteilungen und Fachzentren ein hervorragendes Instrument aktuelles Wissen zeitnahe und ohne weiteren finanziellen Aufwand zu publizieren. Und das Mindestmaß des Corporate Designs der LWG wird ebenfalls garantiert.

### Eldora

Das elektronische Vorgangsbearbeitungssystem und Dokumentenmanagementsystem soll in der Landesanstalt ab 2008 eingeführt werden. Die Projektgruppe wurde bereits 2007 gegründet und begann unter der Leitung von Herrn RR Jäkel mit den vorbereitenden Besprechungen und Schulungen. Der Einstieg der LWG in die IT-gestützte Verwaltung wird zunächst im Sachgebiet Fachrecht (RS2) gestartet. Der Beginn ist im vierten Quartal 2008 vorgesehen.

## Netzwerkkommunikation

Die Kernaufgabe des Sachgebietes ist nach wie vor die Betreuung des lokalen Netzwerkes und der Hard- und Softwareausstattung der Arbeitsplätze der LWG. Die Anzahl der zu betreuenden Benutzer ist nach den Zugängen aus Bamberg, Erlangen, Kitzingen und Würzburg auf über 200 gestiegen. Im Bereich der lokalen Netzwerke wurde das Technikzentrum zusätzlich an das Amtsnetz angebunden. Eine wesentliche Verbesserung der Netzgeschwindigkeit wurde mit dem weiteren kontinuierlichen Ausbau der Netzgeschwindigkeit von 100 Mbit auf 1 Gbit realisiert, was einer deutlichen Steigerung der Bandbreite entspricht. Neben den Servern sind jetzt auch die Standorte Steige und Herrnstraße über eine 1 Gbit LAN-Verbindung angebunden. Damit sind etwa 30% der Benutzer mit dieser Technologie versorgt.

Ende des Jahres wurde auch die Erweiterung der WAN-Verbindung von 1000 Kbit/s auf 3000 Kbit in Angriff genommen und wird voraussichtlich im Januar 2008 realisiert.

## Hardwareerneuerung

Zusammen mit weiteren Behörden des Freistaates Bayern hat die LWG an der zentralen Ausschreibung der ZIL zur Beschaffung der PC's, Notebooks, Bildschirme und Drucker teilgenommen. Dadurch konnten enorme Einsparungen in diesem Bereich für den Haushalt der LWG erzielt werden, die jedoch den Überziehungen in anderen Bereichen zum Opfer fielen.

Für das ‚Starprodukt Schule‘ wurden beide Computerlehrsäle mit neuen Rechnern, Bildschirmen und Druckern ausgestattet. Die Erneuerungen im übrigen Bereich der LWG haben in diesem Jahr mehr oder weniger stagniert. Um eine technische Überalterung zu vermeiden, sind demnächst Investitionen erforderlich.

## Zeiterfassung

Mitte des Jahres 2007 wurde neben dem Zeiterfassungssystem Amano mit der Einführung der Basiskomponente ZES des Freistaates Bayern in Bamberg begonnen. Bei korrekter Bedienung des Terminals konnten keine Probleme festgestellt werden, allerdings war insbesondere für die Korrektur von Reisezeiten intensive Aufklärung und die Festlegung detaillierter Verfahrenswege Voraussetzung. Es ist zu erwarten, dass die Berührungängste mit dem neuen Medium bald abgebaut werden können und das System auch für den Bereich Kitzingen und Thüngersheim/Stutel in Betrieb genommen werden kann.

## Telekommunikation

Die Telekommunikationseinrichtungen der Landesanstalt haben fast einen ähnlich hohen Sach- und Personalaufwand wie die Netzwerkkommunikation. Allerdings wird die technische Betreuung der Anlagen von Alcatel betrieben.

Übersicht über die Telefonanlagen der Landesanstalt:

Telefonanlagen	3 (Würzburg, Bamberg, Veitshöchheim)
Nebenstellen (Telefon)	390
TeleFax-Nebenstellen	21
Virtuelle Teilnehmer	58
Aussenstellen	4
DSL-Verbindungen (öffentlich)	1 (Lehrsaal)
Mobile Telefone	42
Mobile Internetverbindungen	4 (PDA)



## **Sachgebiet Zentrale Dienste**

Das Sachgebiet Zentrale Dienste stellt die landesanstaltsinterne Dienstleistungseinheit dar. Dem Bereich unterstehen die Betriebswerkstätten, der Hausmeister, die hauseigenen Reinigungskräfte, das Personal des zentralen Empfanges der LWG, der Kasse und der Botendienst.

Dem Bereich obliegen als Aufgaben u.a.:

- die Betreuung, Wartung und Instandhaltung der technischen Anlagen und Maschinen
- Bereitstellen einer Rufbereitschaft
- Betreuung der Telefonvermittlung und des zentralen Empfangs mit Postverkehr
- Betreuung der zentralen Registratur
- Sicherstellung des täglichen Botendienstes mit Unterstützung durch die Fachabteilungen
- Verwaltung und Pflege des Fuhrparks
- die zentrale Energiebewirtschaftung für Fahrzeuge und Gebäude
- die Unterbringung der Studierenden in den Wohnheimen
- die Reinigung der Gebäude mit eigenen Kräften und die Auswahl und Betreuung des fremden Reinigungspersonals
- die Organisation des Bauunterhaltes in Abstimmung mit der öffentlichen Bauverwaltung
- die Betreuung der Vorbereitung von Neubaumaßnahmen in Veitshöchheim und Bamberg
- Unterrichtserteilung durch die Sachgebietsleitung in Fach- und Technikerschule
- Betreuung von Sondermaßnahmen, wie das Energiesparcontracting, in die die LWG eingebunden ist sowie den Motorsägekurs
- Unterstützung der Fachabteilungen beim Vorbereiten und Durchführen des Ausstellungswesens auf Fachmessen

### **Sonstige Aufgaben**

Andrea Kubik:

Prüfungsausschuss Meisterprüfung Zierpflanzenbau Nordbayern

Prüfungsausschuss Meisterprüfung Baumschule Bayern

## Personalstand der LWG zum 31.12.2007

### DIREKTION (P)

Leiter (Präsident):	Most	Peter
Stellv. Leiter:	Wahl	Prof. Klaus

Mitarbeiter/-innen: Weber Erika

### Fachzentrum Bildung (B)

FZ.-Leitung:	Klopsch	Wolfgang
stellv. FZ-Leitung	Kreß	Oskar

### Fachschule, Technikerschule (S)

SGL:	Klopsch	Wolfgang
stellv. SGL (FS):	Kreß	Oskar
stellv. SGL (TS):	Ott	Elisabetha

Mitarbeiter/-innen:	Dudas	Suzana	Kuhlmann	Adele
	Foos	Hermann	Ott	Elisabetha
	Heilmann	Martina	Stange	Gudrun
	Henig	Gertrud	Wahler	Karin
	Herrlein	Angelika	Waschik	Monika
	Hetzel	Bianca	Weiß	Martina
	Hofmann	Stephan	Zorn	Ulai
	Hossner	Matthias		

### Bayerische Gartenakademie (AK)

SGL:	Kreß	Oskar
stellv. SGL:	Berger	Rainer

Mitarbeiter/-innen:	Berger	Rainer	Keil-Vierheilig	Isolde
	Eckhold	Gisela	Röll	Gottfried
	Hartmann	Anneliese	Scherer	Christine

### Fachzentrum Bienen (Bi)

FZ.-Leitung:	Schaper	Dr. Friedgard
stellv. FZ-Leitung	Berg	Dr. Stefan

Mitarbeiter/-innen:	Berg	Dr. Stefan	Polzer	Monika
	Fischer	Johann	Roth	Egbert
	Frick	Elvira	Schilling	Udo
	Härtl	Erhard	Schürzinger	Friedrich
	Illies	Dr. Ingrid	Siegel	Markus
	Müller-Engler	Gerhard	Zipper	Hildegard

Auszubildende: Kudrynska Stefanie

## Fachzentrum Analytik (A)

FZ.-Leitung: Herrmann Josef  
stellv. FZ-Leitung Geßner Dr. Martin

Mitarbeiter/-innen: Dieter Doris

## Sachgebiet Önologische Analytik (A 1)

SGL: Geßner Dr. Martin  
stellv. SGL: Klemisch Dr. Manfred

Mitarbeiter/-innen: Breider Hans-Michael Nagel-Derr Anita  
Dosch-Sebold Margitta Schmidt Margot  
Fleder Martina Schumann Kerstin  
Hartmann Christoph Wenzl Anna

Auszubildende: Fuchs Annegret Schaar Holger  
Konrad Marion Stahl Mirjam  
Merz Ann-Kathrin Wüst Karina

## Sachgebiet Biologische Analytik (A 2)

SGL: Herrmann Josef  
stellv. SGL: Geßner Dr. Martin

Mitarbeiter/-innen: Erk Marga Maier Christine  
Knoke Kathrin Saftenberger-Geis Anette  
Kraus Roswitha Schindler Erna

Auszubildende: Brönner Michaela Molinari Louisa  
Michel Denise

## Sachgebiet Umweltanalytik (A 3)

SGL: Herrmann Josef  
stellv. SGL: Klemisch Dr. Manfred

Mitarbeiter/-innen: Amthor Burkard Ludwig Carina  
Dill Gabriele Schneider Jutta  
Eisenmann Elfriede Seibl Elisabeth  
Kilian Sandra Stach Bärbel  
Klemisch Dr. Manfred Tappe Monika

### Abteilung Recht und Service (RS)

Abt.-Leitung: Ofenhitzer Dieter  
stellv. AL: Most Peter

### Sachgebiet Verwaltung (RS 1)

SGL: Jäkel Uwe  
stellv. SGL: Hain Rose

Mitarbeiter/-innen: Flammersberger Jochen Schrüfer Gertrud  
Glück Hannelore Wächter Karin  
Hain Rose Weber Erika  
Mildenberger Georg

### Sachgebiet Rechtsfragen d. Weinbaus und des Gartenbaus (RS 2)

SGL: Ofenhitzer Dieter  
stellv. SGL: Voltscheff Peter

Mitarbeiter/-innen: Dasch Rainer Neubert Hans  
Eisenmann Birgit Seufert Tanja  
Grohme Marianne Voltscheff Peter  
Hemrich Andrea Weidner Otmar  
Henke Elmar Zang Paul

### Sachgebiet Kommunikation u. Wissensmanagement (RS 3)

SGL: Schorr Karl-Josef  
stellv. SGL: Kubik Andrea

Mitarbeiter/-innen: Grünewald Irene Meyer Frank

### Sachgebiet Zentrale Dienste (RS 4)

SGL: Kubik Andrea  
stellv. SGL: Schorr Karl-Josef

Mitarbeiter/-innen: Borst Ludwig Öffner Karl  
Breunig Wolfgang Pohly Hans-Georg  
Fischlein Gerhard Röhm Simone  
Giesicke Frank Sczygiel Hans  
Gravemeier Nils Stange Gudrun  
Kempf Dietmar Wolf Ursula  
Kornberger Paul

**Abteilung Gartenbau (G)**

Abt.-Leitung: von Mansberg  
 stellv. AL: Körber

Arved  
 Klaus

Mitarbeiter/-innen: Gaum  
 Väth

Ilse  
 Barbara

Wolf

Roswitha

**Sachgebiet Zierpflanzenbau (G 1)**

SGL: Geiger  
 stellv. SGL: Schmitt

Eva-Maria  
 Barbara

Mitarbeiter/-innen: Amend  
 Eisenbacher  
 Graf  
 Hanke  
 Kraus

Georg  
 Simon  
 Wolfgang  
 Hubert  
 Peter

Kretzer  
 Scheuring  
 Schmitt  
 Volkert

Werner  
 Alfred  
 Barbara  
 Arno

Auszubildende: Beck  
 Martin  
 Salomon

Marcel  
 Sandra  
 Saskia

Walk  
 Wirtz

Dominik  
 Martin

**Sachgebiet Gemüsebau (G 2)**

SGL: von Mansberg  
 stellv. SGL: Scheu-Helgert

Arved  
 Marianne

Mitarbeiter/-innen: Beßler  
 Burger  
 Eichhorn  
 Engelmann  
 Gäcklein  
 Kobel  
 Kuhlmann  
 Leuthäuser

Klaus  
 Margot  
 Josef  
 Pia  
 Peter  
 Jürgen  
 Adele  
 Johann

Nagengast  
 Partheymüller  
 Rascher  
 Renner  
 Richter  
 Rückel  
 Scheu-Helgert  
 Schubert

Josef  
 Heinrich  
 Birgit  
 Joseph  
 Jochen  
 Karl  
 Marianne  
 Wilhelm

Auszubildende: Leonhardy  
 Lunkenbein

Yvonne  
 Andrea

Niedermaier  
 Schwaß

Sebastian  
 Sascha

**Sachgebiet Obstbau (G 3)**

SGL: Körber  
 stellv. SGL: Siegler

Klaus  
 Hubert

Mitarbeiter/-innen: Döppler  
 Engelhardt  
 Gambietz  
 Hessler  
 Körber  
 Lösch

Roman  
 Brigitte  
 Martin  
 Rainer  
 Klaus  
 Andreas

Lutz  
 Nieberler  
 Schlothauer  
 Siegler  
 Straßberger

Rainer  
 Johann  
 Karl-Josef  
 Hubert  
 Wilhelm

Auszubildende: Schemm  
 Seibold

Peter  
 Christoph

Weiglein

Stefan

**Sachgebiet Unternehmensführung und Marketing (G 4)**

SGL: Becker  
 stellv. SGL: Schmitt

Dr. Andreas  
 Barbara

Mitarbeiter/-innen: Heidrich  
 Heisinger

Christoph  
 Dagmar

Reuter

Christel

### Abteilung Landespflege (L)

Abt.-Leitung: Eppel Jürgen  
stellv. AL: Pitzer Johannes

Mitarbeiter/-innen: Issing Monika Kircher Prof. Dr. Wolfram  
Kilian Doris Wolf Brigitte

### Sachgebiet Landschaftspflege und -entwicklung (L 1)

SGL: Eppel Jürgen  
stellv. SGL: Degenbeck Martin

Mitarbeiter/-innen: Bosch Hans-Thomas Kuhn Werner  
Degenbeck Martin Mäckle-Jansen Birgit  
Frank Robert

### Sachgebiet Pflanzenverwendung und Freiraumplanung (L 2)

SGL: Pitzer Johannes  
stellv. SGL: Eppel-Hotz Angelika

Mitarbeiter/-innen: Angermüller Frank Rausch Helmut  
Eppel-Hotz Angelika

### Sachgebiet Bau- und Vegetationstechnik (L 3)

SGL: Schönfeld Dr. Philipp  
stellv. SGL: Leopoldseder Thomas

Mitarbeiter/-innen: Böker Jochen Lutz Manfred  
Häusler Anna-Katharina Marsch Doris  
Kilian Roland Müller Dieter  
Knobloch Wulf Öchsner Johannes  
Köhler Peter Werner Antje  
Kovac Andreo Wiesen Jürgen  
Leopoldseder Thomas Zott Helga

Auszubildende: Lindner Christoph Schwab Martin

### Sachgebiet Ökonomie der Landespflege (L 4)

SGL: Beischl Johann  
stellv. SGL: Rausch Helmut

Mitarbeiter/-innen: Großpitsch Peter Kendzia Nikolai

### Abteilung Weinbau und Önologie (W)

Abt.-Leitung: Wahl Prof. Klaus  
stellv. AL: Schwab Dr. Arnold

Mitarbeiter/-innen: Leibold Renate  
Riepel Belinda  
Stumpf  
Renate

### Weinbauversuchsbetrieb (Wvb)

Mitarbeiter/-innen: Amend Hubert Pischel Erich  
Darlapp Herbert Pröstler Manuel  
Gehrig Alfons Röhm Rainer  
Gehrsitz Guido Römisch Walter  
Hörnig Joachim Scheinhof Daniel  
Keller Matthias Schottdorf Werner  
Krebs Josef Stumpf Christian  
Liebler Anton Weiss Armin  
Liebler Thomas

Auszubildende: Hemberger Tobias Ruppert Matthias

### Sachgebiet Weinbaumanagement (W 1)

SGL: Schwab Dr. Arnold  
stellv. SGL: Schwappach Peter

Mitarbeiter/-innen: Dornbusch Johann Knott Reiner  
Engelhart Josef Neubauer Harry  
Flammersberger Günther Peternel Manfred  
Grebner Eberhard Schuck Petra

### Sachgebiet Önologie (W 2)

SGL: Köhler Hans-Jürgen  
stellv. SGL: Herrmann Josef

Mitarbeiter/-innen: Burkert Johannes Matzer Winfried  
Hartmann Markus Mohr Doris  
Krönert Mathias Will Angelika

Auszubildende: Amthor Uwe Seufert Laura  
Hohloch Andreas Waigand Verena  
Markefka Nathalie

### Sachgebiet Rebschutz und -physiologie (W 3)

SGL: Schwappach Peter  
stellv. SGL: Schwab Dr. Arnold

Mitarbeiter/-innen: Adelhardt Monika Hönig Petra  
Baumann Astrid Pfeiffer Martin  
Böll Dr. Susanne Scharl Dr. Angelika  
Hofmann Heinrich Schmitt Heribert



### **Abteilung Beratung u. Strukturentwicklung im Weinbau (BS)**

Abt.-Leitung:	Kolesch	Dr. Hermann
stellv. AL:	Schwingenschlögl	Peter

### **Sachgebiet Ökonomie (BS 1)**

SGL:	Schwingenschlögl	Peter
stellv. SGL:	Bätz	Georg

Mitarbeiter/-innen: Sauer Edgar

### **Sachgebiet Strukturentwicklung und Qualifizierung (BS 2)**

SGL:	Bätz	Georg
stellv. SGL:	Hemm	Erwin

Mitarbeiter/-innen: Haus Gerhard Hemm Erwin

### **Sachgebiet Unternehmensberatung und Förderung (BS 3)**

SGL:	Kolesch	Dr. Hermann
stellv. SGL:	Streng	Paul

Mitarbeiter/-innen: Schömig Inge Vornberger Theodor  
Streng Paul Wolter Peter